

10 Jahre Tierheim Obervintl – “die Abrechnung”

Nehmen Sie sich Zeit, die “Abrechnung” zu lesen – Sie werden sich wundern, welche absurden Kuriositäten herauskommen, wenn “Behördenwillkür” regiert.

Familie Kuen-Rieder baute mit eigenen Mitteln für ca. 1 Mio. Euro das Tierheim Obervintl und muss dafür 20 Jahre Schulden abstottern. Arbeitete für Jahre im Tierheim praktisch umsonst. Sie finanzierte auch noch aus eigener Tasche einen Teil der Betriebskosten um das Tierheim in den Anfangsjahren über die Runden zu bringen.

Und was macht der Tierärztliche Dienst?

Er verklagt Familie Kuen-Rieder bei der Staatsanwaltschaft wegen “illegaler Handlungen zum Nachteil der öffentlichen Körperschaft”.

Dem noch nicht genug:

In dem von ihm aufgeblähten bürokratischen Dschungel hat der Tierärztliche Dienst mit Verbissenheit und akribischer Genauigkeit nach fehlenden Punkten und Beistrichen gesucht, um zu rechtfertigen, dass der Landesbeitrag für das Jahr 2014 und 2015 dem Tierheim Obervintl nicht ausbezahlt werden kann. Auch der Landesbeitrag für das Jahr 2016 wurde fast um die Hälfte gekürzt.

Hinzu kommt noch die Aussage des Anwaltes vor dem Verwaltungsgericht Bozen: “Dem Tierärztlichen Dienst wurde die Kontrolle im Tierheim durch Aussperren untersagt”. Dies ist eine gemeine Unterstellung. Denn rings um das Tierheim gibt es weder einen Zaun noch sonstige Absperrungen. Wir haben nichts zu verbergen. Es ist dem Tierärztlichen Dienst und Ihren Anwälten wohl bewusst geworden, dass die Anschuldigungen wie Seifenblasen zerplatzen, deswegen will man wohl mit Verleumdungen und Lügengeschichten noch Punkten.

Man kann froh sein, dass das Beamtentum in Südtirol von italienischen Institutionen kontrolliert wird. Darum ein Dank an die Finanzpolizei, Staatsanwaltschaft, Richter, Rechtsanwältin, **(siehe Anlage 1)** welche die schweren Anschuldigungen von Seiten des Tierärztlichen Dienstes Punkt für Punkt widerlegt haben.

JAHR 2002 – IDEE UND BAU DES TIERHEIMES OBERVINTL

Es begann alles mit einem Brief im Jahre 2002 an den damaligen Landeshauptmann Luis Durnwalder. Die Tierschutzvereine im Pustertal, der Tierärztliche Dienst in Bruneck und Brixen waren von der Notwendigkeit überzeugt, dass es im Raum Pustertal ein Tierheim braucht. Landeshauptmann Durnwalder beauftragte den damaligen Landesrat Hans Berger, sich der Sache anzunehmen. Herr Berger machte sich vom Standort in Obervintl ein Bild, holte sich noch sämtliche Informationen vor Ort ein, kam zum Schluss, dass sich der Standort in Obervintl gut eignen würde und wolle es mit dem Tierärztlichen Dienst besprechen.

Am 23.08.2002 kam vom Landesrat Hans Berger ein Brief, aus dem zu erfahren war, dass der Tierärztliche Dienst Bozen ein Tierheim im Pustertal als unnötig betrachtet. Alle Tiere vom Raum Pustertal und Nebentäler (Ahrntal, Gadertal, ...) sowie vom Raum Eisacktal sollten nach Bozen in das Tierheim Sill gebracht werden, so der Tierärztliche Dienst.

Bei dem darauffolgenden Treffen mit Landesrat Hans Berger in Obervintl stellte Familie Kuen/Rieder die Frage, wer schlussendlich die Entscheidung treffe, ob in Obervintl ein Tierheim gebaut werden kann oder nicht. Seine Antwort: „Die Entscheidung trifft immer noch die Landesregierung“, und er stehe hinter dem Projekt.

Landesrat Hans Berger holte daraufhin persönlich sämtliche Genehmigungen (Grundumwidmung in Zone für öffentliches Interesse, Baugenehmigung, Gemeindeangelegenheiten, geologisches Gutachten, Beschluss der Landesregierung, usw.) für die Verwirklichung des Tierheimes ein. Am 10.11.2003 beschloss die Landesregierung schließlich, der Errichtung eines Tierheimes in Obervintl zuzustimmen.

Im darauf folgenden Jahr 2004 wurde mit dem Bau des Tierheimes begonnen, am 11. Juni 2005 wurde es eröffnet. Die gesamten Kosten für den Bau wurden von Familie Kuen/Rieder getragen. Das Tierheim Obervintl entwickelte sich Jahr für Jahr immer mehr zu einen Zufluchtsort für Tausende von Tieren.

Und nun zu den fragwürdigen Vorwürfen gegen das Tierheim Obervintl, die der Tierärztliche Dienst Bozen als Vorwand nimmt, um zu rechtfertigen, wieso der Landesbeitrag für die Jahre 2014/2015 "nicht ausbezahlt werden kann":

VORWURF DES TIERÄRZTLICHEN DIENSTES BOZEN: "TIERE WERDEN ZUM VERKAUF ANGEBOTEN"

Das Tierheim Obervintl wurde von Familie Kuen/Rieder geplant und gebaut, nicht ein Euro wurde von der Provinz beigesteuert.

Es wurden vier Häuser errichtet, jedes über 100 m², und im besten Gewissen ausgestattet, um für die Heimtiere eine gute Bleibe zu bieten. Auch bietet jedes der Gebäude weitläufigen Auslauf ins Freie für die Tiere – auf einer Fläche von etwa 5.000 m² (siehe Fotos, Video auf Internetseite www.tierheim-obervintl.it)

Der Kommentar vom Tierärztlichen Dienst Bozen war, dass alles zu luxuriös sei.

Ja es wurde darauf großen Wert gelegt, das Tierheim so zu konstruieren, dass sich die Tiere für die Zeit, die sie bei uns sind, wohlfühlen – wir haben auch alles privat finanziert.

Von der Provinz erhält das Tierheim Obervintl einen Landesbeitrag mit dem nur ein Teil der Betriebskosten und Verpflegung der Heimtiere gedeckt werden kann. Ein großer Teil der anfallenden Kosten muss mit Spenden abgedeckt werden. Darauf werden die Heimbesucher und im Besonderen jene, welche ein Tier abgeben oder adoptieren, hingewiesen. Flohmärkte werden organisiert, Spendendosen aufgestellt und auf die 5 Promille für das Tierheim hingewiesen, usw.

Aus diesem Grund lassen wir den Vorwurf vom Tierärztlichen Dienst Bozen, die Bitte bei den Heimb Besuchern um eine Spende als rechtswidrige Handlung zu werten, nicht gelten. Jede Spende wird und wurde nachweislich für die Verpflegung der Heimtiere verwendet, was auch vom der Staatsanwaltschaft, Finanzpolizei überprüft und Punkt für Punkt bestätigt wurde.

VORWURF SEITENS DES TIERÄRZTLICHEN DIENSTES DER „NICHT TERMINGERECHTEN CHIPIERUNG DER KATZEN IM TIERHEIM“

Von einem Tag auf den anderen kam die Aufforderung vom Tierärztlichen Dienst Bozen, dass ab jetzt alle aufgenommenen Katzen im Tierheim zu chipieren sind. Niemand wußte zu diesem Zeitpunkt, ob die Chipierung der Tierärztliche Dienst selber übernimmt, oder ob dies Aufgabe des Heimtierarztes ist. Welche Kosten fallen dadurch an und wer übernimmt diese? Von der Bürokratie ganz zu schweigen.

Deswegen wollten wir diese offenen Fragen zuerst mit den zuständigen Landesräten, Frau Stocker und Herr Schuler, besprechen – mit den Ziel, praxisorientierte Lösungen zu finden (siehe Anlage 2).

Leider bekamen wir weder von Frau Stocker noch von Herrn Schuler jemals einen Termin. Vom Tierärztlichen Dienst kam der Vorschlag, alle Katzen aus dem Tierheim Obervintl nach Mühlbach in die Zweigstelle zum Tierärztlichen Dienst zu bringen, da dort einmal pro Woche der Amtstierarzt anwesend ist.

Man stelle sich vor: Eine Katze kommt ins Tierheim. Am nächsten Tag muß Sie in einer Transportbox nach Mühlbach gebracht werden. Verschreckt wird sie aus der Transportbox herausgenommen, um chipiert zu werden. Wieder hinein in die Box und ins Tierheim nach Obervintl zurück. Und das Prozedere mit hunderten Katzen, die im Tierheim Obervintl pro Jahr ein- und ausgehen.

Wer auf solche Ideen kommt, sei eingeladen, ein zweiwöchiges Praktikum im Tierheim zu absolvieren. Dann sieht derjenige, wie es ist, eine Katze, die vermutlich Allerhand mitmachen musste, scheu ist, kratzt und beißt, in eine Transportbox hineinzubringen, damit durch die Gegend zu fahren, von der Box herauszunehmen, zu chipieren, wieder in die Box hinein, und retour ins Tierheim zu bringen.

Weiters kann er dann täglich die Katzen-Klos ausräumen, desinfizieren, putzen, saugen, füttern, usw. und das dreimal am Tag. Ach ja: Die Hunde sind auch zu versorgen. Nach vierzehn Tagen wird er sicherlich keine solch praxisfremden Ideen mehr präsentieren.

Niemand im Tierheim hat etwas gegen die Chipierung bei den Katzen. Aber dass das Tierheim den ganzen bürokratischen, finanziellen, zeitlichen Aufwand übernehmen muss, ist nicht nachzuvollziehen. Der Bürokratieaufwand hat sich schon soweit aufgebläht, dass eine Person im Tierheim nur mehr am Schreibtisch arbeiten muß, anstatt sich bei den Heimtieren nützlich zu machen. Im Übrigen: Welche Logik steht dahinter, dass die im Verhältnis wenigen Katzen aus den Tierheimen chipiert werden müssen – und die zigtausend anderen Katzen in Südtirol nicht?

Alle Südtiroler Tierschutzvereine haben unter der ausufernden, praxisfremden Bürokratie zu leiden, auch die finanzielle Unterstützung vom Land ist für die Vereine nicht ausreichend. Fragt sich nur wie lange der Idealismus bei den Tierschützern, unter solchen Umständen ehrenamtlich zu arbeiten, noch anhält.

VORWURF DES TIERÄRZTLICHEN DIENSTES:

WELPEN AUS ÖSTERREICH – TIERE IMPORTIEREN?

Am 30. Mai 2014 am Nachmittag kam eine Frau unangemeldet ins Tierheim und fragte, ob sie drei kleine Hundewelpen abgeben könnte. Sie hatte die Welpen schon im Auto. Im Auto waren auch noch die Hündin und ein Rüde. An diesem Nachmittag war es sehr warm und das alte Auto hatte keine Klimaanlage. Wir brachten die fünf Hunde in ein Gehege und versorgten sie mit dem Nötigsten. Die Frau kam aus Tassenbach in Osttirol – ein paar Autominuten von der Staatsgrenze Osttirol entfernt. Die Welpen hatten keinen Chip oder sonstige Papiere. Auf diesen Umstand machten wir die Frau aufmerksam. Sie gab uns ihre Personalien und die drei Welpen behielten wir im Tierheim zurück.

Sie wurden gechippt, angemeldet, entwurmt und geimpft. Wir haben uns für das Wohl der Welpen entschieden, wohl ahnend, dass es Probleme mit übermotivierten Beamten geben könnte. So kam es dann auch.

Vom Tierärztlichen Dienst kam eine schriftliche Verwarnung, dass bei Wiederholung dieser gesetzeswidrigen Tat eine Verwaltungsstrafe bis zu 2.000.- € pro Hund zu bezahlen wäre.

Jetzt stellt sich die Frage:

Hat ein Tierheim nicht die Aufgabe, sich zuerst um das Wohl der Tiere zu kümmern? Hätten wir der Frau in dem stickig heißen Kleinwagen Gesetze und Paragraphen vorlesen und sie dann mit den drei Welpen verschicken sollen? Wer weiß, welches Ende die drei Welpen in dem überhitzten Auto genommen hätten. Und das soll ein Grund sein, den Landesbeitrag für die Jahre 2014-2015 zu streichen.

Dies macht einmal mehr deutlich, wie realitätsfremd und intolerant manche Beamten auf bestimmte Vorkommnisse reagieren.

VORWURF DES TIERÄRZTLICHEN DIENSTES:

TIERE WÜRDEN UNGECHIPT VOM TIERHEIM WEITERGEGEBEN.

Im Juli 2014 wurde ein Kätzchen im Tierheim abgegeben. Einige Tag später hat sich eine Frau aus Mühlwald im Ahrntal entschlossen, das Kätzchen zu adoptieren. Zu diesem Zeitpunkt war das Kätzchen noch nicht gechipt. Im Tierheim ist nicht ständig der Heimtierarzt anwesend. Um zu vermeiden, dass die Frau mit ihren beiden Kindern aus Mühlwald noch einmal den langen Weg ins Tierheim nach Obervintl machen müsste, haben wir mit der Tierärztin in Sand in Taufers telefonisch vereinbart, dass die Frau das kleine Kätzchen auf dem Heimweg selber vorbeibringt, um den Chip setzen zu lassen. Die Tierärztin kann uns noch am selben Tag die Dokumente per Email schicken, um die notwendige Registrierung des Kätzchens vorzunehmen. Leider schaffte es die Frau an diesem Tag nicht mehr rechtzeitig in die Tierarztpraxis nach Sand in Taufers (wegen Stau auf der Pustertaler Straße). Sie holte die Chipierung des Kätzchens am darauffolgenden Tag nach. Die Chipierung des Kätzchens am nächsten Tag ist für den Tierärztlichen Dienst ein Grund, den Landesbeitrag für das Tierheim Obervintl zu streichen. Über eine solch kindische Erbsenzählerei kann man nur mehr den Kopf schütteln.

ZUM FALL RIEDER ANTONIA – „HUND VERKAUFT“

Folgenden Vorfall hat der Tierärztliche Dienst bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht:

Frau Antonia hätte einen Hund, den Sie vorher kastriert, die Zahnpflege machte und im Hundesalon frisieren lies, einer Bekannten weitergegeben. Die anfallenden, von ihr bezahlten Spesen, hätte sie der Frau angerechnet – was so nicht stimmt:

1. Es war zu einer Zeit, als das Tierheim noch nicht existierte (über 10 Jahre her).

Wenn es auch so gewesen wäre, wie die Frau behauptet hat: warum sollte Antonia nicht mindestens die von ihr getätigten Ausgaben (kastrieren, Hundesalon, Zahnpflege) für den Hund zurückerstattet bekommen? Die Frau hätte den Hund ja nicht nehmen müssen.

Feststellung:

Dem Tierärztlichen Dienst ist bekannt, dass Frau Antonia Rieder sich schon seit Jahrzehnten für den Tierschutz eingesetzt hat. Sie hat pflegebedürftige Katzen, Hunde und andere Kleintiere bei sich zu Hause aufgenommen, die sie dann auf eigene Kosten und mit viel Zeitaufwand gesund gepflegt hat. Das Tierheim Obervintl wäre ohne ihren Einsatz gar nicht verwirklicht worden. Auch hat sie jahrelang ohne Entlohnung für das Tierheim gearbeitet.

Obwohl dieser Fall nicht mit dem Tierheim in Verbindung gebracht werden kann, ist diese Anschuldigung gegen Rieder Antonia die schwerwiegendste von allen. Es zeigt, mit welcher Geringschätzung jahrzehntelange ehrenamtliche Arbeit vom Tierärztlichen Dienst bewertet wird.

Dies macht deutlich, mit welcher Verbissenheit nachgeforscht wurde, um das Tierheim Obervintl in Misskredit zu bringen.

Es wurde sogar vom Tierärztlichen Dienst telefonisch in ganz Südtirol bei vielen der zigtausenden Tierfreunden, die vom Tierheim Obervintl ein Heimtier übernommen haben, nachgefragt mit dem Ziel, vielleicht findet sich jemand, der etwas Negatives über das Tierheim Obervintl vorzubringen hätte.

Vielleicht haben die ungerechtfertigten Vorwürfe von Seiten des Tierärztlichen Dienstes ungewollt etwas Positives für das Tierheim Obervintl bewirkt, denn der/die Südtiroler/-in ist hellhörig geworden und wird die Hetzjagd seitens des Tierärztlichen Dienstes gegen das Tierheim Obervintl bestimmt durchschauen.

Die Anschuldigungen und Verleumdungen vor dem Verwaltungsgericht Bozen von Seiten des Tierärztlichen Dienstes waren auch gegen unseren Sohn Alexander gerichtet der im Tierheim Obervintl gearbeitet hat. Alexander war eines der sechs Lawinenopfer am 12. März in Rein in Taufers. Er war unser einziger Sohn und sollte einmal das Tierheim übernehmen.

Alexander hat noch vor seinem tragischen Schicksal einen grossen Teil der „Abrechnung“ geschrieben. Wir als Eltern sehen uns in die Pflicht genommen seine Ehre wieder herzustellen.

Jeder in diesem Schreiben aufgelistete Punkt kann anhand (Anlage 1-2 auf der Homepage www.tierheim-obervintl.it) von Dokumenten und auch noch von Zeugen bestätigt werden.

Liebe Tierfreunde: Nur Dank eurer Unterstützung wird es im Tierheim Obervintl auch in Zukunft möglich sein, für Tiere in Not zu sorgen.

Spendenkonto

Verein Tierheim Obervintl

Volksbank Vintl

IBAN: IT72 R058 5659 0800 2957 1142 575

Danke für Ihr Vertrauen.

Verein Tierheim Obervintl

Der Präsident

Kuen Josef

Herr Landeshauptmann Arno Kompatscher. Das ganze Land sieht in Ihnen den Hoffnungsträger, der dafür Sorge trägt, dass sich der Bürger vor dem Beamtentum nicht als Bittsteller fühlen muss, dass Eigeninitiative gefördert und nicht durch eine Bürokratieschlinge erwürgt wird. An alle Politiker/innen: Informieren Sie sich vor Ort (Tel. 0472 868172), machen Sie im Landhaus Vorschläge, wie man die negative, angespannte Situation zwischen den Tierärztlichen Dienst, Tierheimen und Tierschutzvereinen verbessern könnte.

Zuletzt noch eine Zugabe:

Weil Familie Kuen-Rieder die Miete vom Verein (andauernder Geldmangel) über Jahre nicht einkassiert und aus den Grund auch nicht versteuert hat, wird von der Agentur der Einnahmen eine Steuernachzahlung in Höhe von sage und schreibe über 100.000 Euro (hunderttausendeuro) eingefordert. So kann man ein Tierheim in den Ruin treiben.

Wir bedanken uns, dass Sie sich die Zeit genommen und diese Seiten bis zum Ende gelesen haben.

000271



PROCURA DELLA REPUBBLICA DI BOLZANO

N. 3678/14 R.G.N.R.

Bolzano, 25/11/2014

RICHIESTA DI ARCHIVIAZIONE
- artt. 408/411 c.p.p., 125 e 126 D.L.vo 271/89 -

Al Giudice per le indagini preliminari presso il Tribunale di Bolzano

Il Pubblico Ministero,
nel procedimento penale sopraemarginato a carico di:
KUEN Josef Anton
per il reato previsto dall'art./dagli artt. 640 CP

ritenuto

- ◇ Che il Kuen è stato indagato, in quanto il Servizio Veterinario apprendeva che l'indagato, gestore di un canile pubblicamente sovvenzionato, incassava dei contributi anche consistenti per gli animali che consegnava alle persone affidatarie;
- ◇ Che si è ipotizzata una truffa, laddove le sovvenzioni vengono date ad un'associazione non avente scopo di lucro con il divieto di esercitare l'attività del canile a fini di profitto;
- ◇ Che, dagli accertamenti della Guardia di Finanza è emerso che l'indagato destina effettivamente ciò che incassa a titolo di contributo all'attività e manutenzione ordinaria e straordinaria del canile;
- ◇ Che, in relazione a potenziali truffe ai danni delle persone sentite dal Servizio veterinario (incasso di contributi per chip e servizi veterinari mai svolti), al di là del fatto che le affermazioni delle persone offese sono generiche e relative a fatti risalenti nel tempo, si osserva come nessuno abbia presentato querela;

rilevato

- ◆ Che, pertanto, il fatto non costituisce reato;

visti gli artt. 408 c.p.p. e 125 disp.att. c.p.p.,

CHIEDE

che il signor Giudice per le indagini preliminari in indirizzo voglia disporre decreto di archiviazione del procedimento e ordinare la restituzione degli atti all'Ufficio del P.M..

Il Pubblico Ministero
Dott. Axel Bisignano

N.gip 5875/14

TRIBUNALE DI BOLZANO
Il giudice per le indagini preliminari

vista la richiesta di archiviazione che precede e ritenuto che debba essere accolta per i motivi indicati
visti gli artt. 409/411 c.p.p.

ordina

l'archiviazione del procedimento. Ordina la restituzione degli atti al p.m.

Bolzano, 10.6.2015

IL CANCELLIERE
DER KANZLEIABTEILUNG
Dr. Francesco Faller

Il G.I.P.

Il GIUDICE - DER RICHTER
Dott. Emilio Schönsberg

Von: Tierheim Obervintl [mailto:tierheim_obervintl@alice.it]
Gesendet: Donnerstag, 26. Juni 2014 17:47
An: arnold.schuler@landtag-bz.org; 'Josef Nogglер'; Stocker, Martha
Betreff: Aussprache
Wichtigkeit: Hoch

Sehr geehrte Frau Stocker, Herr Schuler und Herr Nogglер,

mit Jahr 2014 sind schon 10 Jahre seit dem Bau und der Eröffnung des Tierheimes in Obervintl vergangen.
Ein Grund mehr, Bilanz zu ziehen und für die Zukunft zu planen.
Was lief gut – wo gibt es Probleme?
Was kann man mit neuen Ideen und Mut zur Veränderung verbessern?

Folgende Punkte sollten behandelt werden:

- Bürokratieabbau
- Chipierung Katzen / Hunde
- Verbesserung der Kommunikation mit dem Tierärztlichen Dienst
- Finanzierung der Tierheime / Landesbeiträge
- Vereinfachung der Abrechnung
- Verrechnung der Freiwilligen-Stunden
- Kastration freilebende Katzen (Streuner)

Der Verein Tierheim Obervintl möchte sich mit Ihnen dringend zu einem informellen Gespräch treffen.
Mit am Tisch sollte unbedingt Dr. Ernst Stifter vom Tierärztlichen Dienst Bozen sein.
Sehr wichtig wäre auch, dass die Besitzerin des Tierheimes Naturns anwesend ist, um gleiche Voraussetzungen für die Zukunft beider Tierheime Obervintl und Naturns zu schaffen.

Eine Bitte an Sie, Frau Stocker:

Um sich ein Bild vom Tierheim Obervintl machen zu können wäre es von Vorteil, wenn Sie uns vorab einen kleinen Besuch abstatten würden.
Tag oder Uhrzeit spielen keine Rolle - im Heim ist 365 Tage im Jahr jemand anwesend.
Bitte einen Tag vorher anrufen Tel. 0472/868172.

Freundlichst
Präsident Verein Tierheim Obervintl
Kuen Josef



Anlage 2

EMAIL AN STOCKER, SCHULER,
NOGGLER